

Augenblick von MacDonnald erst geschaffen. Sie hat in den nächsten Jahren immer mehr an Einfluss verloren und steht heute machtlos da (trotz ihres jüngsten Kommunalwahlsieges in London). Es ist fraglich geworden, wie weit die nun schon sechsjährige Herrschaft des Nationalen Regimes noch im alten Sinne der parlamentarischen Demokratie liegt, die der einen Partei die Macht zuschob und im gleichen Atem schon der anderen versprach, sie bei nächster Gelegenheit in den Schicksal zu werfen. Ein Wechsel zwischen Regierung und Opposition würde heute und für absehbare Zeit vielleicht zuviel aufs Spiel setzen. Auf seine unauffällige Weise erlebt England damit nur die Entwicklung der autoritären Länder Europas an sich selbst. Der heilige Kampf um die Macht ist ihm erspart geblieben, aber auch in England ist keine gute Zeit für Minderheiten.

Und Baldwin? Er, den seine Gegner so oft als den Inbegriff des genialen Schwindlers und der Improvisierfreudigkeit seines Volkes bespöttelten, hat in den jüngsten Jahren einen Kurs gesteuert, der, ohne Uebertreibung, in die mächtigste von England je in Friedenszeiten versuchte Organisationsleistung hineinführt. Beherrscht er auch geistig diesen Abschnitt seiner Laufbahn noch? Man kann es bezweifeln. Die fünfzehn Jahre, in denen er im Vordergrund der englischen Tagesgeschichte stand, hatten zum allergrößten Teil einen sozialpolitischen Inhalt. Er hat oft die Philosophie entwickelt, die ihn durch diese Jahre geleitete. Nach und nach aber hat Mr. Baldwin weniger Gelegenheit gefunden, über das Geschehen um ihn herum zu philosophieren. Er ist schwächer geworden. Seine Reden waren die Gefahren des Luftkrieges vor einigen Jahren waren die letzten, die noch tief in das Zeitgefühl hineingriffen, und in ihnen sang schon das Gefühl der Hilflosigkeit mit an. Er ist nicht mehr ein heftig Jahre alt. Die Welt, aus der er sich zurückzieht, erdrückt von Eisen, und die Haltungen sind auf allen Seiten starrer geworden. Damit fertig zu werden, muß er anderen überlassen. Sie sind nicht alle nennenswert jünger als er, das Alter spielt eine untergeordnete Rolle. Aber sie sind wohl alle aus härterem Stoff als Stanley Baldwin.

### Bollzugsbestimmungen zur Lotterieverordnung

Lotterien nur für soziale, kulturelle und nationale Zwecke.

Zu der neuen Lotterieverordnung, die die Genehmigung öffentlicher Lotterien und Auspielungen einheitlich auf das Reich übernimmt, hat der Reichsinnenminister in einem Rundschreiben die Bestimmungen gegeben. Danach soll die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie oder Auspielung dazu dienen, soziale, kulturelle und nationale Einrichtungen und Zwecke zu fördern. Sie ist nur solchen Vereinen, Verbänden, Stiftungen und Körperschaften zu erteilen, die eine sichere Gewähr für eine geordnete gemeinnützige Arbeitsweise bieten. Die Genehmigung darf nicht erteilt werden, wenn der Reinertrag verwendet werden soll für Zwecke, deren Förderung dem Reich oder Land oder der Gemeinde gesetzlich obliegt, für nichtdeutsche Unternehmungen und Veranstaltungen, ferner zur Erbauung von Wohnungen und Kirchen oder Errichtung von Denkmälern und schließlich, wenn der Reinertrag zur Deckung der Verwaltungsausgaben eines Vereins oder gemeinnützigen Unternehmens dienen soll.

Weiter ist die Genehmigung abhängig zu machen von einem möglichst hohen Reinertrag für das zu fördernde Unternehmen. Die Gewinnsumme muß wenigstens ein Viertel des Spielkapitals betragen. Bei der Auspielung (auch Wert- oder Sachlotterie genannt) ist die Auszahlung des Gewinnes mit 90 vom Hundert des planmäßigen Wertes in bar vorzuführen, bei lebenden Tieren genügen 70 v. H. Der kleinste Gewinn muß mindestens das Doppelte des Lospreises betragen. Dies gilt nicht für Preislotterien. Die Ausgabe von Treibzweigen ist unzulässig. Eine Auspielung bei einer Veranstaltung in geschlossenen Räumen (Lombola) darf nur mit einem Spielkapital bis zu 6000 RM. genehmigt werden. Im übrigen enthält der Erlaß eingehende Vorschriften zum Schutze des Publikums vor Irreführung.

### Geschlossene Gesellschaften und Feiertagsfeier

Eine Klarstellung.

Berlin, 17. März. Im Hinblick auf die bevorstehenden Osterfeiertage, insbesondere den Karfreitag, ist ein Rundschreiben des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium von besonderer Bedeutung, der eine Unklarheit beseitigt. Nach Paragraph 5 Ziffer 2 und nach Paragraph 8 Ziffer 1 der Verordnung über den Schutz der Sonne- und Feiertage sind „in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen aller Art“ an bestimmten Feiertagen verboten. Vereinigt ist die Auffassung vertreten worden, daß zu den verbotenen Darbietungen auch Veranstaltungen geschlossener Gesellschaften zu rechnen sind. Hierzu sagt der genannte Erlaß, daß nach dem Sinn und Wortlaut der Bestimmungen und dem ganzen Zusammenhang, der zwischen Ziffern 2 und 3 des Paragraphen 5 sowie Ziffern 1 und 2 des Paragraphen 8 der genannten Verordnung besteht, es nicht zweifelhaft sein könne, daß sich das Verbot nur auf Veranstaltungen erstreckt, die öffentlich zugänglich sind. Das gleiche gilt sinngemäß auch für Paragraph 5 Ziffer 1 der preussischen Polizeiverordnung über den Schutz der kirchlichen Feiertage.

### Kleine Chronik

#### Reichsgartenschau Essen 1938

Essen, 17. März. Zur Unterbreitung über die Vorbereitungen zur Reichsgartenschau Essen 1938 fand am Montag auf Einladung der Stadt Essen ein großer Presseempfang statt. Dabei überbrachte nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Reichshauptabteilungsleiter im Reichsministerium, von Swinbren die Grüße des Reichsbauernführers. — Gartendirektor Korte-Essen schilderte dann den gartenkünstlerischen Aufbau der Reichsgartenschau Essen 1938, während der Leiter der Essener Ausstellungsgesellschaft, Bürgermeister i. R. Pieper, den organisatorischen Aufbau darlegte.

#### Dr. Goebbels vor den Landesstellenleitern.

Berlin, 17. März. Im Rahmen der Landesstellenleiterkonferenz des Reichsministeriums für Volkswohlfahrt und Propaganda sprach Reichsminister Dr. Goebbels über eine Reihe von aktuellen politischen Problemen innen- und außenpolitischer Art.

#### Flugführungsgefahr „Triefenland“ glücklich vom Stapel

Miel, 17. März. Das neue Flugführungsgefahr der Deutschen Luftwaffe für den Nordatlantikverkehr, das Motorschiff „Triefenland“, das am Dienstag auf der Howaldt-Werft in Kiel im Gegenwärt des Reichspostministers und zahlreicher Ehren Gäste getauft wurde, ist am Mittwoch glücklich vom Stapel gelaufen.

## Mussolini eröffnet Mustermesse in Tripolis

### Rundfunkansprache an die Eingeborenen

Tripolis, 17. März.

Die feierliche Einweihung der Internationalen Mustermesse in Tripolis, die am Mittwochvormittag von Mussolini vorgenommen wurde, bildete einen weiteren Höhepunkt der Lidgen-Reise des italienischen Regierungschefs. Wie am Vortage hielten auch am Mittwoch Tausende von Überausende die Straßenzüge besetzt. Mussolini wurden, wo immer er sich zeigte, begeisterte Guldigungen dargebracht. Kein Schauspieler, kein Dancer, das nicht sein Bild schmückte.

Der Duce erschien in Begleitung des Präsidenten des Exekutivkomitees, Meichiori, und betrat nach der Enthüllung eines mächtigen Standbildes des Julius Cäsar zunächst den Pavillon Rom und dann nach einem Besuch im Pavillon Palermo den großen deutschen Stand, den er gleichfalls eingehend besichtigte. Starke Teilnahme fand auch der österr. Pavillon, der mit 800 Quadratmeter Fläche schon als Bauwerk an sich einen starken Eindruck vermittelte. Auch hier war Mussolini

immer wieder Gegenstand gewaltiger Ovationen, in die sich das Dröhnen von Hunderten von Flugzeugen mischte, die die Ausstellung überflogen.

Nach einer halbblühigen Besichtigung richtete Mussolini eine auf alle italienischen Sender übertragene Ansprache an die Eingeborenen. Mit ihm hatten Generalgouverneur Balbo, die Minister Lessona und Alfieri sowie der Parteisekretär Starace das Podium betreten. An seiner Ansprache erinnerte der Duce an den gewaltigen Wandel, der sich seit seinem ersten Besuch vor 11 Jahren vollzogen hat.

Seute wehte vom Mittelmeer bis zur Oase Kufra die italienische Tricolore, die von allen geschätzt werde. Unter ihrem Schutze könnte wie die italienischen Kolonisten auch die arabische Bevölkerung ihrer friedlichen Arbeit nachgehen, da sie wisse, daß ihre Sitten und Bräute und ihre Religion gleichfalls respektiert werden.

Die neue gigantische Küstenstraße, so fuhr der Duce fort, sei ein weiterer Beweis für den Ausbau des imperialen Italiens, das auch in schwersten Stunden der jüngsten Verzweiflung sich von niemanden in die Knie habe zwingen lassen.

## Die Sowjetunion ist der Störenfried!

### Eine polnische Stimme zum Westpakt

Warschau, 17. März. Der hierhale „Raj Dziennik“ nimmt Stellung zur Frage des Westpaktes und geht davon aus, daß nach Auffassung Deutschlands und Italiens der französisch-sowjetische Pakt die Sicherheit Europas bedroht. Vielleicht wäre es möglich, über diese Schwierigkeit hinwegzukommen. Das tschechoslowakische Bündnis hingegen mache es den beiden Staaten unmöglich, eine Erweiterung des Westpaktes auf Osteuropa zuzulassen. Das polnische Blatt erklärt dann, unabhängig von allen deutschen Ansichten

könne Polen an keinem Pakt teilnehmen, der die Sowjetunion einbeziehe

Man verstehe einfach nicht, warum die westlichen Großmächte durchaus Eurasten für Europa nehmen wollten, während das Ideal doch ein einiges Europa zum Schutze der Zivilisation vor der wilden Barbarei sein sollte.

Weiter heißt es in dem Artikel, Frankreich halte an dem kollektiven Sicherheitssystem fest und rechne dabei auf die Gefolgschaft der Tschechoslowakei, die durch das Gespenst ihrer Aufstellung eingeschüchtern werde. In Frankreich liege auch Belgien, das einer Garantie seiner Grenzen zustimme, aber jegliches Bündnis ablehne, fährt „Raj Dziennik“ fort, daß

### Strafandrohung für staatsfeindliche Umtriebe in der Schweiz

Zustimmung des Ständerats zu einem Bundesbeschl.

Bern, 17. März. Der Ständerat stimmte mit 30 gegen 3 marxistische Stimmen einer Vorlage zu einem dringlichen Bundesbeschl. zu, der Umtriebe unter Strafe stellt, die auf einen gewaltsamen Umsturz der verfassungsmäßigen Ordnung hinarbeiten.

### Striklose Entlassung wegen Arbeitsverweigerung an Maria Empfängnis

Dem Arbeitsgericht Siegen lag die Klage eines Bauarbeiters vor, der am 8. Dezember, dem Tage „Maria Empfängnis“, nicht zur Arbeit erschienen war und der deshalb wegen Arbeitsverweigerung striklos entlassen worden war. Der Kläger forderte eine Verurteilung seiner Arbeitsverweigerung, sowie Zahlung einer Kündigungsentschädigung. Er ist katholisch und wohnte im katholischen Gauerland; seine Baustelle befand sich vorübergehend im überwiegend evangelischen Siegerland.

Das Arbeitsgericht hat die Klage als unbegründet abgewiesen und führte in der Urteilsbegründung aus:

Die Beklagte war zur striklosen Entlassung des Klägers berechtigt (§ 123 I 3 GG.), da der Kläger die Arbeit unbefugt verfallen hatte. Die Verweigerung hat ergeben, daß der Bauarbeiter dem Kläger und anderen katholischen Arbeitern ausdrücklich erklärt hat, daß sie am 8. Dezember (Maria Empfängnis) arbeiten müßten, weil die Arbeiten dringlich seien. Dies war sämtlichen Arbeitern bekannt. Trotzdem erklärten die katholischen Arbeiter, daß sie nicht arbeiten würden. Einer der Arbeiter sagte zu dem Bauleiter: „Damals am Bau- und Welttag, da wollten wir arbeiten und sollten es nicht; morgen sollen wir es, und da tun wir es nicht!“ Hiernach steht fest, daß der Kläger unbefugt der Arbeit am 8. Dezember ferngeblieben ist. Er kann sich nicht auf die §§ 1 und 2 der Polizeiverordnung des preussischen Ministers des Innern vom 10. Mai 1935 berufen, wonach an katholischen Feiertagen in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung gewisse Arbeiten verboten sind, denn die französische Baustelle befand sich in Kreuztal, in einer Gemeinde mit überwiegend evangelischer Bevölkerung. Das Verhalten des Klägers verstößt zudem gegen den Grundgedanken

## Deutscher Sozialdemokraten werden

### Freiwillige für Valencia

Zwei Verhaftungen in Brunn.

Brinn, 17. März. Nach Meldungen aus Brinn wurden dort zwei Spitzenfunktionäre der ehemaligen österreichischen sozialdemokratischen Partei, die Obmänner der Eisenbahnergewerkschaft und der Volksgewerkschaft, verhaftet, weil sie versuchten, Freiwillige für die spanische Volkseinheiten anzuwerben. Diese Tätigkeit dürfte aber nur einen Teil ihres Eindringens umfassen, da man annimmt, daß die Verhaftung auch wegen des Versuches, umfangreiches marxistisches Propagandamaterial nach Österreich zu schmuggeln, erfolgt ist.

### Meldung von Silberverbraucher und Silberbestand

Der Reichsbankrat für Edelmetalle veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 16. März 1937 Nr. 62 eine Anordnung Nr. 7 (Meldung über Silberverbrauch und Silberbestand). Die Anordnung sieht einmalige und laufende Meldungen sowohl der verarbeiteten Silbermengen als auch der Bestände an Silber vor. Die Meldungen sind sowohl von den Verarbeitern als auch vom Handel zu erstatten. Die im Kalenderjahr 1936 verarbeiteten Mengen sowie der Bestand am 31. Dezember 1936 sind bis zum 5. April 1937 zu melden. Die jeweils in einem Kalendervierteljahr verarbeiteten Mengen sowie der Bestand am letzten Tage des Kalendervierteljahres sind laufend bis zum 15. des ersten Monats jeden Kalendervierteljahres anzugeben. Für die Meldungen, die der Lebensmittelstelle für Edelmetalle, Berlin W 8, Französischer Straße 33, zu erstatten sind, müssen besondere Formulare verwendet werden, die bei den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerks- und Gewerkehauptämtern erhältlich sind.

### Schwere Korruption in der Polizei San Franzisko

Millionen Bestechungsgelder von der Unterwelt angenommen.

San Franzisko, 17. März. Der Präsident des Obersten Gerichtes, Steiger, hat seinen Bericht des vor einem Jahre zur Unterzucht der Polizeiverhältnisse in San Franzisko eingeleiteten Justizbeamten Albertson veröffentlicht, der skandalöse Zustände enthüllt. Albertson hatte seine Untersuchung begonnen, nachdem Bundesstaatsanwalt Lewis bei einer Abendveranstaltung öffentlich gewisse Mitglieder der Polizeiverwaltung für schwersten Korruption beschuldigt hatte. In dem Bericht wird die Polizei beschuldigt, binnen einem Jahre eine Million Dollar Bestechungsgelder von der Unterwelt angenommen zu haben, davon allein 324 000 Dollar aus Strafen der Prostitution.

### Mitteldeutsche Börse vom 17. März

Ruhig. Am Mittwoch war das Geschäft wieder gering. Die Kurse gaben meistens nach. Reichsanleihe Mittelbeh konnten ihren Kursstand behaupten. Lebhaft gehandelt wurden Reichsschätze von 1935 und 1936.

Stablanleihen hatten geringes Geschäft auf alter Basis. In Pfandbriefen lag heute weniger Angebot vor. Die Umzüge hielten sich wieder in engen Grenzen. Von Wäldchen- und Metallaktien hielten Bänderer 1,25 Proz. und Vereinigte Länder 2,5 Proz. ein. Am herkömmlichen Markt hielten sich Triptis 1 ein Viertel Proz. höher. Vereinigte Goldaktien-Papieraktien waren 2 Proz. schwächer. Am Textillienmarkt hielten Postländische Spitzen, Falkenstein Garbinnen, Kunst-Treibriemen je 1 Proz., Dresdner Garbinnen 1 ein Viertel Proz. und Steiner Strickwaren 6 Prozent ein. Roman- und Chemie-Aktien waren wenig verändert, desgleichen Pflanzungsaktien. Kunstankalten Wag wurden minus 7 Proz. ex Dividende gehandelt. Dortmunder Ritter-Bräuerei kamen 1,5 Proz. höher, während Efflinger-Bräuerei 1,5 Proz. schwächer waren. Reichsbankaktien hielten sich 1,5 Proz. höher. Im späteren Verlauf gewannen Hallische Maschinen 3 Proz. Dagegen hielten Klauert 1,75 Proz. ein. Werden-Brannkohlen verloren 1,5 Proz. und Röhler Leder 2 Prozent.

### Reichswetterdienst, Ausgaberei Dresden. Wettervorhersage für Donnerstag, 18. März: Frische Winde um Südwest. Wohlig bis bedeckt. Zeitweise leichter Regen. MLB.

### Erdaal ist sehr ausgiebig!

Schuhcreme

Am kommenden Sonntag, 18. März, wird die Ausstellung „Die Kunst der Buchdruckerei“ im Saal des Rathauses in Leipzig eröffnet. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Buchdruckerei von den Anfängen bis zur Gegenwart. Sie ist eine wichtige Ergänzung zur Ausstellung „Die Kunst der Buchbinderei“, die am 17. März eröffnet wurde.

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“

„50 Jahre...“